



Wirkung,
die bleibt

Werden Sie Teil der Gesundheitsaktion «Von Mensch zu Mensch».

Gesucht werden 500 Menschen in der Schweiz, die mit einem jährlichen Beitrag mithelfen, während drei Jahren ein funktionierendes Gesundheitsnetz in Lumbini (Nepal) aufzubauen. Und den Menschen dort den Schritt in ein Leben ohne unnötiges Leid und Armut zu ermöglichen.



Infos und Anmeldung:
www.fairmed.ch/von-mensch-zu-mensch





Stabil trotz Gegenwind

Liebe Lesende

Das vergangene Jahr hat FAIRMED in besonderer Weise gefordert. Es war ein Jahr, das uns als Organisation viel abverlangt und zugleich eindrücklich gezeigt hat, was FAIRMED ausmacht.

Die weltweiten Kürzungen in der Entwicklungszusammenarbeit sind auch an uns nicht spurlos vorbeigegangen. Programme mussten reduziert und der Ausstieg aus Indien eingeleitet werden. Auch in Bern wurde die Geschäftsstelle verkleinert und offene Stellen wurden bewusst nicht neu besetzt. Diese Schritte waren schmerzhaft. Doch sie erfolgten nicht abrupt, sondern sorgfältig geplant, verantwortungsvoll umgesetzt und mit klarem Blick auf die Zukunft.

Trotz dieser Unsicherheiten gingen die Arbeiten konsequent weiter: Projekte wurden angepasst, neue Lösungen gefunden und Chancen genutzt. In Ländern wie Nepal oder der Zentralafrikanischen Republik erreichen wir weiterhin hunderttausende Menschen mit Gesundheitsdiensten, stärken lokale Strukturen und fördern Inklusion, oft unter den schwierigsten Bedingungen. Diese Kontinuität ist keine Selbstverständlichkeit, sondern Ausdruck der Stärke unserer Teams und Partnerschaften.

Gerade jetzt zeigt sich die nachhaltige Wirkung unserer Arbeit. Über Jahre aufgebaute Kompetenzen, gestärkte Gesundheitssysteme und selbstbewusste Gemeinschaften tragen weiter, auch dort, wo wir uns schrittweise zurückziehen. Die Wirkung von FAIRMED endet nicht mit dem Projektabschluss. Sie lebt weiter in Menschen, Institutionen und Strukturen.

Parallel dazu haben wir frühzeitig neue Perspektiven entwickelt, Partnerschaften gestärkt und die finanzielle Stabilität gesichert. So konnten zugesagte Mittel erhalten und flexibel für andere Programme eingesetzt werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Stabilität in einem zunehmend anspruchsvollen Umfeld.

FAIRMED handelt aus einer klaren Verantwortungsperspektive: Wir fokussieren uns, stärken, was wirkt, und stellen die Organisation so auf, dass sie auch künftig einen verlässlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit der Ärmsten leisten kann. Dass uns dies gelingt, verdanken wir dem ausserordentlichen Engagement unserer Mitarbeitenden weltweit – und Ihrem Vertrauen.

FAIRMED ist gut aufgestellt und blickt mit klarem Fokus nach vorne, realistisch und zuversichtlich.

Herzlichen Dank, dass Sie diesen Weg mit uns gehen.

Susanna Hausmann Muela
Stiftungsratspräsidentin FAIRMED

2 Ihre Spende wirkt!

3 Editorial

4 Wirkung bewahren, Verantwortung übernehmen, Fokus schärfen

6 Sparhammer für die Zentralafrikanische Republik – ein Augenschein vor Ort

8 Die FAIRMED-Projekte 2025 in Zahlen

10 Bilanz

11 Betriebsrechnung

12 Herausforderungen meistern, Zukunft sichern

14 Faire Medizin weltweit

16 Danke!

Impressum

FAIRMED, Aarberggasse 29, Postfach, CH-3001 Bern
Telefon +41 (0)31 311 77 97, info@fairmed.ch, fairmed.ch

Redaktion: Saskia van Wijnkoop, Arno Meili, David Maurer, Lorenz Indermühle
Fotos: Rashik Maharjan, Patrick Aviolat, Sujeewa de Silva, Ravi Kant, Karin Scheidegger, FAIRMED
Gestaltung: Disegnato GmbH, Ittigen
Druck: Stämpfli AG, Bern

Bild Titelseite: Im nepalesischen Lumbini ermöglicht FAIRMED 65'000 armutsbetroffenen Menschen Zugang zu Gesundheit.

Gendergerechte
Sprache bei
FAIRMED:



Wirkung bewahren, Verantwortung übernehmen, Fokus schärfen



Meine Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit war von Beginn an von einem klaren Fokus geprägt: der Wirkung unserer Projekte. Ich komme aus der Programmarbeit, und stets stand für mich im Zentrum, was unsere Arbeit vor Ort bewirkt – für Menschen, die oft kaum Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung haben. Zu sehen, wie Projekte greifen, wie Krankheiten verhindert oder behandelt werden und wie lokale Verantwortung gestärkt wird, gibt mir Sinn und Motivation. Es bestätigt mich darin, dass wir als Organisation das Richtige tun.

Die Finanzierung dieser Arbeit war lange Zeit der Weg zum Ziel. Gelder von institutionellen Gebern, von privaten Spenderinnen und Spendern, von Stiftungen, Regierungen oder aus Ausschreibungen ermöglichten es uns, qualitativ hochwertige Programme umzusetzen und langfristige Partnerschaften aufzubauen. Der inhaltliche Anspruch und die Wirkung standen im Vordergrund.

In den vergangenen 18 Monaten hat sich das Umfeld der internationalen Zusammenarbeit grundlegend verändert. Ich musste meine Ziele und meine Rolle anpassen. Neben der inhaltlichen Verantwortung für Programme musste ich meinen Fokus auf die betriebswirtschaftliche Führung des Unternehmens richten. Ausgaben mussten kritischer hinterfragt werden und wir mussten schwierige Entscheide treffen: in Bern genauso wie in unseren Projektländern.

Diese Entwicklung ist kein Einzelfall, sondern Ausdruck einer tiefgreifenden Veränderung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. FAIRMED ist heute mit rückläufigen Einnahmen, einem deutlich härteren Wettbewerb um institutionelle Mittel und Kürzungen staatlicher Beiträge, insbesondere aus der Schweiz, konfrontiert. Gleichzeitig erleben wir ein internationales Umfeld, in dem die USA und zahlreiche europäische Regierungen ihre Entwicklungsbudgets stark reduziert oder neu ausgerichtet haben. Diese Kombination stellt viele Organisationen – auch FAIRMED – vor erhebliche Herausforderungen.

«FAIRMED fokussiert sich darauf, dort Hilfe zu leisten, wo der Bedarf am grössten ist und staatliche oder private Alternativen fehlen.»

Vor diesem Hintergrund haben wir uns als Organisation bewusst neu ausgerichtet. Mit begrenzteren Mitteln wird es umso wichtiger, unsere Kräfte dort zu bündeln, wo wir nachweislich viel bewirken, und viele Menschen erreichen können. FAIRMED fokussiert sich deshalb auf jene Länder, in denen wir dank langjähriger Erfahrung, starker lokaler Teams und verlässlicher Partnerschaften eine besonders hohe Wirkung erzielen: Nepal, Kamerun und die Zentralafrikanische Republik. In diesen Kontexten ermöglichen wir vernachlässigten Bevölkerungsgruppen den Zugang zu Gesundheitsversorgung und bekämpfen gezielt vernachlässigte Tropenkrankheiten – dort, wo der Bedarf am grössten ist und staatliche oder private Alternativen fehlen.

Gleichzeitig haben wir entschieden, unsere Aktivitäten in Indien schrittweise und über einen längeren Zeitraum geordnet abzuschliessen. Dieser Rückzug erfolgt sorgfältig geplant, transparent und mit grossem Respekt gegenüber Mitarbeitenden, Partnerorganisationen und den

betroffenen Gemeinschaften. Es geht nicht um einen abrupten Abbruch, sondern um verantwortungsvolle Übergänge, saubere Programmabschlüsse und – wo möglich – die Übergabe von Verantwortung an lokale Akteure. Diese inhaltliche Fokussierung geht einher mit einer stärkeren organisatorischen Klarheit. FAIRMED hat in den vergangenen Jahren seine internen Prozesse weiter professionalisiert, die Finanzplanung verbessert und die Steuerung von Einnahmen und Ausgaben geschärft. Mit besseren Entscheidungsgrundlagen können wir früher reagieren, realistisch planen und unsere Ressourcen zielgerichtet einsetzen. Parallel dazu investieren wir weiterhin in Partnerschaften, Fundraising und neue Finanzierungsquellen, um unsere Arbeit langfristig abzusichern.

«Langjährige Präsenz ermöglicht es uns, auch unter schwierigen Bedingungen wirksam zu arbeiten. Genau hier liegt unsere Stärke.»

Während in der internationalen Debatte vermehrt von Impact Investing und nachhaltigen Investitionen die Rede ist, beobachten wir gleichzeitig eine problematische Entwicklung: Diese neuen Finanzierungsformen fliessen überwiegend in aufstrebende Volkswirtschaften. Die am wenigsten entwickelten Länder, in denen staatliche Systeme schwach sind, Armut weit verbreitet ist und vernachlässigte Krankheiten besonders viele Menschen betreffen, bleiben erneut zurück. Wir aber bleiben dort engagiert, wo Finanzierung schwierig bleibt – aus Überzeugung und aus Verantwortung. Unsere langjährige Präsenz, starke lokale Teams und tragfähige Partnerschaften ermöglichen es uns, auch unter schwierigen Bedingungen wirksam zu arbeiten. Genau hier liegt unsere Stärke – und unser Auftrag. Unser Anspruch ist es, auch unter schwierigeren Rahmenbedingungen wirksam zu bleiben: fokussiert, gut organisiert und getragen von klaren Werten. So können wir unserer Vision gerecht werden, dass niemand an einer heilbaren Krankheit leiden oder sterben soll.



Lorenz Indermühle,
Geschäftsleiter FAIRMED,
Bern, Schweiz

Sparhammer für die Zentralafrikanische Republik – ein Augenschein vor Ort

FAIRMED wurde von den weltweiten Kürzungen in der Entwicklungszusammenarbeit nicht verschont. Wir mussten im Jahr 2025 bei all unseren Gesundheitsprogrammen in Asien und Afrika kürzen, so auch in der Zentralafrikanischen Republik. Entlassungen und Schliessungen von Projekten forderten unsere Kolleginnen und Kollegen im Land bis aufs Äusserste heraus. Wir fragen uns: Ist es gelungen, die Kürzungen so umzusetzen, dass wir dabei die Menschen, denen es am schlechtesten geht, und die Organisationen, mit denen wir zusammenarbeiten, nicht im Stich lassen?



«Die Einsparungen in der Entwicklungszusammenarbeit haben auch zu Kürzungen von öffentlichen Geldern bei FAIRMED geführt und damit unsere Projekte in Asien und Afrika beeinflusst», sagt Vanessa Konaté, Programmverantwortliche für FAIRMED in der Zentralafrikanischen Republik und Kamerun. «So standen wir als gesamtes FAIRMED-Team vor der Herausforderung, zu überlegen, wie wir diesen Schock abfangen können: Sollten wir unsere operative Strategie überprüfen, unseren Interventionsumfang verringern, das Volumen einiger Aktivitäten verringern oder einige Gesundheitsprojekte schliessen?

«Unsere Diskussionen, Entscheidungen und Bemühungen waren mutig und schwierig.»

Sollten wir Personal entlassen oder sogar Programme ganzer Länder in Asien und Afrika schliessen, fragten wir uns», so Vanessa Konaté. «Gemäss unserem Motto ‚Niemanden zurücklassen‘ haben wir beschlossen, unsere Strategie so anzupassen, dass wir uns noch stärker auf die am stärksten abgelegenen und vernachlässigten Gemeinschaften konzentrieren. Wir fokussieren unsere Be-

mühungen auf die Gebiete und Projekte, die den grössten Einfluss auf die Gesundheit und Würde der Menschen haben und die den grössten Beitrag zur Stärkung der Gemeinschaften und der Gesundheitssysteme leisten», fährt Vanessa Konaté fort. «Daher war es für uns ausgeschlossen, das Programm in der Zentralafrikanischen Republik ganz zu schliessen. Unsere Diskussionen, Entscheidungen und Bemühungen waren mutig und schwierig. Doch mit dem Engagement für unsere Vision und der umgesetzten Umstrukturierung ist es uns gelungen, ein Programm aufrechtzuerhalten, das trotz geringerer Ressourcen wirkt.»

33 Mitarbeitende entlassen, zwei lokale Büros geschlossen

«Wir standen vor der Aufgabe, im letzten Jahr 223'000 Schweizer Franken einzusparen», erzählt Dr. Severin Ndepete, technischer Leiter Gesundheit des FAIRMED-



Programms in der Zentralafrikanischen Republik. «Wir haben unser Team von ursprünglich 56 Kolleginnen und Kollegen auf 23 geschrumpft, die medizinischen Kits überarbeitet und reduziert, und einige sehr aufwändige Aufgaben wie die Sensibilisierung von Gemeinschaften in abgelegenen Regionen an das öffentliche Gesundheitssystem und an Partnerorganisationen übergeben.» Wie Dr. Severin Ndepete weiter ausführt, war das oberste Ge-



Trotz Fortschritten und politischem Willen: Die Lage ist instabil

Die Zentralafrikanische Republik ZAR belegt den 191. Platz von 193 Ländern, den drittletzten Platz im Human Development Index HDI, die Schweiz steht mit dem zweiten Platz an der Spitze. Die Lebenserwartung bei Geburt beträgt in der ZAR im Durchschnitt 54,5 Jahre, in der Schweiz 86 für Frauen, 82 für Männer. Die von Erwachsenen abgeschlossenen Schuljahre umfassen in der ZAR 4 Jahre, das Bruttonationaleinkommen pro Kopf beträgt 869 US-Dollar pro Jahr, in der Schweiz 76'000 Franken. Während es in der Schweiz auf 45'000 Einwohner 180 Ärztinnen und Ärzte gibt, kommt die ZAR auf einen einzigen Arzt. Die Müttersterblichkeitsrate beträgt 692 Todesfälle pro 100'000 Geburten, in der Schweiz sind es 5 bis 6 Todesfälle. Die Kindersterblichkeitsrate unter 5 Jahren in der ZAR beträgt 92 Todesfälle pro 1000 Geburten, in der Schweiz sind es 3 bis 4 Todesfälle auf 1000 Geburten.

bot bei den Kürzungen, nach wie vor die grösstmögliche Anzahl Menschen zu erreichen und dabei effizienter zu werden: «Ich bin dankbar und stolz, dass es uns gelungen ist, unsere Kernaufgabe zu erfüllen: eine faire Gesundheitsversorgung für alle zu ermöglichen.»

Lohnkürzungen drücken auf die Motivation

«Der Preis, den wir persönlich dafür zahlten, die Kürzungen umzusetzen, war hoch und mit Schmerz verbunden», erzählt Dr. Severin Ndepete weiter. «Zwei Büros zu schliessen und 33 Mitarbeitende zu entlassen, war äusserst hart für mich – auch wenn wir die entlassenen Kolleginnen und Kollegen bei der Suche nach einem neuen Job nach Kräften unterstützt haben! Und nicht genug: Alle Mitarbeitenden von FAIRMED in der Zentralafrikanischen Republik haben zehn Monate lang eine Lohnkürzung von 20 Prozent in Kauf genommen, ansonsten hätten wir noch mehr Leute entlassen müssen.» Das Jahr 2025 hat Severin Ndepete vieles abverlangt, fährt dieser fort: «Ich fühlte mich zwischen Stuhl und Bank, dieses

Jahr war mein schwierigstes überhaupt – es war quasi meine Feuerprobe.» Für Severin Ndepete galt es, seine Managementfähigkeiten und seinen Umgang mit Emotionen in Krisenzeiten zu schulen: «Ja, es war hart, ich habe gekämpft, aber es hat sich gelohnt. Bis auf zwei Kollegen haben alle entlassenen FAIRMED-Mitarbeitenden mit unserer Unterstützung einen neuen Job gefunden. Die aktuell verbleibenden Kolleginnen und Kollegen sind wieder motiviert, und dank unserer Bemühungen konnten wir unser starkes Kooperationsnetzwerk aufrechterhalten, die Krise hat sich gelegt, und wir haben wieder eine produktive und motivierte Arbeitsatmosphäre im Team erreicht.»

«Wir haben die Kolleginnen und Kollegen bei der Suche nach einem neuen Job nach Kräften unterstützt.»

Eine Verbesserung im Arbeitsklima hat auch Vanessa Konaté wahrgenommen, welche das FAIRMED-Programm in der Zentralafrikanischen Republik vor kurzem besucht hat: «In Bangui wie in Mbaïki bin ich auf einen gestärkten Teamgeist und eine positive Atmosphäre gestossen. Ich habe dem Team in der Zentralafrikanischen Republik meine Anerkennung und meine Glückwünsche überbracht für das Meistern des stürmischen Jahres 2025, das alles auf den Kopf gestellt hat. Die neuen Rollen sind verteilt, und es wird motiviert gearbeitet!» Auch die Vertreter von lokalen Partnerorganisationen und nationalen Gesundheitsbehörden hat Vanessa Konaté getroffen: «Sie sind sich der Herausforderungen voll bewusst, sind dankbar dafür, unsere Expertise an ihrer Seite zu haben und bereit, gemeinsam mit uns klare und konkrete Massnahmen umzusetzen, um der Bevölkerung der Zentralafrikanischen Republik weiterhin ein nachhaltiges und funktionierendes Gesundheitssystem zu sichern.»

FAIRMED in der Zentralafrikanischen Republik ...

... ist eine der wenigen Entwicklungsorganisationen, die im Gesundheitswesen im Land aktiv sind. Seit Jahrzehnten und auch während des Bürgerkriegs hat sich FAIRMED mit kompetenten Teams an der Seite der Partner und Gemeinden engagiert. Heute, da das Land auf dem Weg zur Stabilisierung ist, hat FAIRMED eine Intensivstation und ein Blutspendezentrum errichtet, bildet Gesundheitspersonal im Erkennen und Behandeln von vernachlässigten Tropenkrankheiten aus, baut mit Fahrrädern einfache Notfalltransportsysteme für abgelegene lebende Menschen auf und bezieht auch die indigenen Aka in ihre Gesundheitsprojekte mit ein.

Die FAIRMED-Proje



737 017

So viele Menschen hat FAIRMED 2025 direkt unterstützt und im persönlichen Austausch für Gesundheitsthemen sensibilisiert.



381 749

So viele Menschen wurden gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten wie Lepra, Buruli oder Frambösie behandelt.



2478

So viele einheimische Gesundheitsmitarbeitende und Gesundheits-helferinnen und -helfer wurden von FAIRMED ausgebildet.

Ergebnisse 2025 in Zahlen



40 824

So viele **sichere Geburten** hat FAIRMED in ihren Projekten ermöglicht.



12 427

So viele Menschen hat FAIRMED **bei Notfällen** wie z.B. **Naturkatastrophen** unterstützt.



252

Mit so vielen **lokalen Partnerorganisationen** arbeitet FAIRMED in den Ländern zusammen.

Geschäftsstelle Bern, Stand 31.12.2025

- Lorenz Indermühle, Geschäftsleiter
- David Maurer, Leiter Marketing und Fundraising
- Nicole Affolter, Leiterin Finanzen und Personal
- Fabio Molinari, Leiter Programmbereich
-
-

Mitglieder des ehrenamtlichen Stiftungsrates, Stand 31.12.25

- Dr. Susanna Hausmann-Muela, Präsidentin
- Georg Volz, Vizepräsident
- Rolf Lehmann
- Beat Ritschard
- Prof. Dr. Dr. h.c. Marcel Tanner
- Brigitte Crottaz
- Dr. Peter Steinmann
- Marco Dolfini

Bilanz

(in CHF)

	31.12.2025	%	31.12.2024	%
Aktiven				
Kassen	1'151		1'667	
Postfinance	985'908		564'451	
Banken	742'936		739'213	
Flüssige Mittel	1'729'995	40.8	1'305'331	38.4
Forderungen				
• Sonstige kurzfr. Forderungen	113'493		162'887	
Aktive Rechnungsabgrenzungen (RA)	441'365		125'041	
Forderungen und RA	554'858	13.1	287'928	8.5
Umlaufvermögen	2'284'853	53.9	1'593'260	46.8
Sachanlagen	6	0.0	428	0.0
Finanzanlagen	1'958'085	46.1	1'807'419	53.1
Anlagevermögen	1'958'091	46.1	1'807'847	53.2
Total Aktiven	4'242'944	100.0	3'401'107	100.0
Passiven				
Verbindlichkeiten				
• Lieferungen und Leistungen	256'449		282'938	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	9'284		3'489	
Passive Rechnungsabgrenzungen (RA)	116'090		143'846	
Kurzfristige Verbindlichkeiten und RA	381'823	9.0	430'273	12.7
Zweckbestimmte Fonds				
• Sindhu Nepal	20'000		40'000	
• Fonds Aagaaz Project	0		2'038	
Fonds Sambodhan Nepal	41'000		0	
Fonds ANESVAD Surveillance Cameroun	162'616		0	
Fonds MAPE – Bankim Cameroun	40'000		0	
Fondskapital	263'616	6.2	42'038	1.2
Fremd- und Fondskapital	645'439	15.2	472'311	13.9
Stiftungskapital	500'000		500'000	
Unternehmensfonds (Freies Kapital)	2'739'505		2'099'796	
Wertschwankungsfonds	358'000		329'000	
Organisationskapital	3'597'505	84.8	2'928'796	86.1
Total Passiven	4'242'944	100.0	3'401'107	100.0

Betriebsrechnung

(in CHF)	2025	%	2024	%
Erhaltene Zuwendungen und anderer Ertrag				
Zweckgebundene Projektbeiträge				
• Allgemein	1'782'151		1'414'053	
• Kantone und Gemeinden	470'450		580'050	
• Leprahilfe Emmaus Schweiz	27'500		25'000	
• DEZA Programmbeiträge (Vertrag 81083847)	2'819'000		3'150'000	
Total Zweckgebundene Projektbeiträge	5'099'101		5'169'103	
Freie Zuwendungen				
• Spenden	2'995'060		3'037'306	
• Legate und Erbschaften / Kondolenz	192'730		539'989	
Total freie Zuwendungen	3'187'790		3'577'295	
Betriebsertrag	8'286'890	100.0	8'746'398	100.0
Aufwand für Projekte				
Projektaufwand	4'552'580	54.9	5'875'684	67.2
Projektbegleitaufwand	1'063'542	12.8	873'520	10.0
Fundraising- und allgemeiner Werbeaufwand	1'165'017	14.1	1'359'988	15.5
Administrativer Aufwand	787'208	9.5	1'072'736	12.3
Betriebsaufwand	7'568'346	91.3	9'181'928	105.0
Betriebsergebnis	718'544	8.7	- 435'529	- 5.0
Finanzertrag	184'047	2.2	212'218	2.4
Finanzaufwand	- 12'305	- 0.1	- 65'722	- 0.8
Finanzergebnis	171'742	2.1	146'496	1.7
Ergebnis vor Veränderung Fonds	890'286	10.7	- 289'033	- 3.3
Verwendung / Entnahme Fonds	22'038	0.3	215'531	2.5
Zuweisung / Einlage Fonds	- 243'616	- 2.9	- 42'038	- 0.5
Fondsergebnis	- 221'578	- 2.7	173'493	2.0
Jahresergebnis vor Zuweisung Organisationskapital	668'708	8.1	- 115'540	- 1.3
Anpassung Wertschwankungsfonds	- 29'000	- 0.3	2'000	0.0
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Unternehmensfonds	- 639'708	- 7.7	113'540	1.3
Total Zuweisungen (-) / Entnahmen (+) Fonds	- 668'708	- 8.1	115'540	1.3
	0	0.0	0	0.0

Die ausführliche Jahresrechnung veröffentlichen wir auf unserer Website unter: www.fairmed.ch/medien-downloads



Herausforderungen meistern, Zukunft sichern

Das Jahr 2025 stellte FAIRMED vor grosse Herausforderungen und markierte zugleich einen Wendepunkt, geprägt von Veränderungen und einer strategischen Neuausrichtung für die Zukunft. Wir mussten anspruchsvolle und belastende Sparmassnahmen umsetzen, um das Fortbestehen von FAIRMED langfristig zu sichern. Besonders schwer fielen uns die Kürzungen bei den Projektausgaben, welche wir um insgesamt CHF 1,1 Millionen reduzieren mussten.

Notwendig gemacht wurden diese Sparmassnahmen unter anderem durch einen Rückgang bei den Spenden, insbesondere bei den Beiträgen der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA. Die Kürzung von 10,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr war markant und konnte nur durch umfangreiche Einsparungen aufgefangen werden. Auch wurden wir im 2025 weniger häufig in Legaten und Erbschaften berücksichtigt. Erfreulich ist dafür, dass die freien und institutionellen Spenden stabil sind. Wir sind dankbar für das grosse Vertrauen, dass uns viele Menschen und Institutionen entgegenbringen.

Unser Ziel für das Jahr 2025 war es, das Verhältnis zwischen Projektausgaben, Fundraising und Administration zugunsten der Projekte zu verbessern. Dies ist uns trotz aller Schwierigkeiten gelungen: Der Anteil der

Ausgaben für Fundraising und Administration lag zum Jahresende 2025 bei 25,8 Prozent und damit 0,7 Prozent unter dem Vorjahreswert. Diese Verbesserungen haben wir unter anderem dadurch erreicht, dass wir interne Prozesse optimiert und offene Stellen nicht nachbesetzt haben.

Durch die Sparmassnahmen sowie das gute Börsenjahr ist es uns schlussendlich trotz aller Herausforderungen gelungen, das Geschäftsjahr 2025 mit einem Überschuss abzuschliessen. Über diese Reserve freuen wir uns sehr, denn sie gibt uns die Möglichkeit, in den kommenden Jahren zusätzliche Mittel in unsere Projekte zu investieren.

Wir sind dankbar für das grosse Vertrauen, dass uns viele Personen und Institutionen entgegenbringen.



Nicole Affolter
Leiterin Finanzen & Personal

Faire Medizin weltweit

Getreu dem Motto «Hilf zuerst den Ärmsten!» wirkt FAIRMED, früher unter dem Namen Leprahilfe Emmaus Schweiz, seit ihrer Gründung 1959 immer dort, wo besonders vernachlässigte Menschen die schlechteste medizinische Versorgung haben.

Kamerun

In vier der zehn Regionen des Landes setzt sich FAIRMED dafür ein, dass gefährdete und vernachlässigte Bevölkerungsgruppen, darunter indigene Gemeinschaften und Menschen mit Behinderungen, Zugang zu Gesundheit erhalten. Unsere Hauptstrategie besteht in der Förderung lokaler Gemeinschaften sowie des lokalen Wissens und der lokalen Kapazitäten als wesentliche Hebel im Kampf gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten und für das Recht auf Gesundheit für alle. FAIRMED arbeitet dafür eng mit Gemeinden, kommunalen und regionalen Behörden sowie der Regierung zusammen.



Zentralafrikanische Republik

In der Zentralafrikanischen Republik ist FAIRMED in den Regionen Lobaye und Sangha Mbaéré tätig. Unsere lokalen Mitarbeitenden arbeiten eng mit den Gemeinden und den Ministerien zusammen, um vernachlässigte Tropenkrankheiten zu bekämpfen und den Zugang zu hochwertigen Gesundheitsdienstleistungen in den Gemeinden zu verbessern. Unsere Massnahmen stellen sicher, dass alle Menschen in unseren Projekten Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen haben, insbesondere die am stärksten stigmatisierten indigenen Aka und die nomadischen Fulbe-Gemeinschaften.



Nepal

In Nepal arbeitet FAIRMED mit der Bevölkerung und der lokalen Regierung in abgelegenen Regionen des Südens sowie in hügeligen bis bergigen Gemeinden zusammen, um ihnen eine bessere Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Der Fokus liegt dabei auf vernachlässigten Tropenkrankheiten und auf der Mutter-Kind-Gesundheit. Durch einen integrierten Ansatz können wir diese beiden Themen zusammen angehen und so noch mehr Menschen erreichen.

Indien

FAIRMED unterstützte in Indien ein Referenzspital, das auf die Behandlung und Rehabilitation von Lepra-Patienten spezialisiert ist. Ausserdem verbesserte FAIRMED im Distrikt Durg im Bundesstaat Chhattisgarh die Gesundheit von Menschen, die von Lepra betroffen sind, dies zum Beispiel durch die Erstellung eines Handbuchs rund um Themen wie die korrekte Behandlung der Krankheit und mentale Gesundheit.



Sri Lanka

FAIRMED engagiert sich gemeinsam mit der Regierung Sri Lankas für eine bessere Gesundheitsversorgung. Im Mittelpunkt stehen Menschen mit Behinderungen aufgrund von Krankheit oder Krieg, sowie Personen, welche von vernachlässigten Tropenkrankheiten betroffen sind, alleinstehende Mütter und Kinder. In Polonnaruwa, wo FAIRMED über viele Jahrzehnte tätig war, übergab FAIRMED seine Aktivitäten im 2025 plangemäss an die Regierung.

Danke für Ihre Unterstützung

Ohne Sie geht es nicht! Wir bedanken uns für Ihre Spenden und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Seite an Seite bringen wir Gesundheit zu den Ärmsten – nur gemeinsam gelingt der Einsatz für eine Gesundheitsversorgung, die alle einschliesst.



Herzlichen Dank allen privaten Spenderinnen und Spendern.

Sie unterstützen uns mit kleineren und grossen Beiträgen. Ein Dank geht auch an all jene, die FAIRMED über ihr Leben hinaus mit einem Legat bedacht haben.

Ein grosses Dankeschön gilt allen Partnern¹ der öffentlichen Hand, Gemeinden und Stiftungen. Das sind u.a. die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), die Stadt Zürich und die Gemeinde Riehen, der Lotteriefonds Kanton Bern sowie die Stiftungen Fondation Follereau Luxembourg, Secours aux Lépreux Canada, Symphysis Stiftung, Stanley Thomas Johnsons Stiftung, PORISTES Stiftung, Peter und Cornelia Hostettler-Stiftung, Gebauer Stiftung, Fondation Philanthropique Famille Sandoz und die Däster Schild Stiftung.

In der Schweiz und international sind wir unter anderem mit folgenden Organisationen vernetzt: DEZA Netzwerk Gesundheit, Swiss Disability and Development Consortium (SDDC), NGO-Plattform der Schweizer Entwicklungsorganisationen, Swiss Alliance against Neglected

Tropical Diseases (SANTD), Medicus Mundi Schweiz (MMS), Allianz «Leave No One Behind» von CBM und FAIRMED, Neglected Tropical Disease NGO Network (NNN), Global Partnership for Zero Leprosy (GPZL), International Federation of Anti-Leprosy Associations (ILEP), International Disability and Development Consortium (IDDC), The Partnership for Maternal, Newborn & Child Health, Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Wir bedanken uns bei all jenen, die nicht genannt sind. Denn jede Unterstützung zählt.

Vielen Dank, dass Sie unsere Vision unterstützen, dass niemand an einer heilbaren Krankheit leiden oder sterben darf.

¹In unserer Nennung sind finanzierende Institutionen ab CHF 50'000 aufgeführt, die nicht anonym bleiben möchten.

FAIR MED

Gesundheit für die Ärmsten

